

Obstsortenliste

Grußwort

Ein Obstanbauer denkt langfristig! Entscheidet doch die Wahl einer Baumobstsorte über Erfolg oder Misserfolg eines Erwerbsbetriebes. Ein Obstbaum steht mindestens ein, eher zwei Jahrzehnte an seinem Standort. Die Sorten- und Unterlagenwahl entscheidet im Zusammenhang mit Klima und Boden zum Großteil über das wirtschaftliche Wohl oder Wehe eines Erwerbsobstbaubetriebes.

Im Freizeitobstbau geht es weniger um diese existenziellen Fragen. Trotzdem möchte der Freizeitgärtner seine Erwartungen an eigenes Obst auch erfüllt sehen.

Für jeden Obstanbauer ist es deshalb wichtig, sich vor der Pflanzung über die Geschmacksrichtungen und Verwertungsmöglichkeiten sowie Standortansprüche und Krankheitsanfälligkeit seines Obstes zu informieren. Je nach Zielsetzung entscheidet er sich dann bewusster für die zu ihm passenden Obstsorten. Dazu braucht es Fakten, die eine bedarfsgerechte Sortenwahl erlauben.

Die Sortenliste der Landwirtschaftskammer möchte diese Fakten liefern. Neben Altbewährtem sind auch neue Arten und Sorten aufgenommen worden, die im Hinblick auf einen reduzierten Pflanzenschutz qualitativ und quantitativ beste Erträge liefern.

Lebach, im Oktober 2010

Richard Schreiner
Präsident der Landwirtschaftskammer
für das Saarland

Die Landwirtschaftskammer dankt Josef Jacoby, Hubert Langhirt, Harry Lavall und Karl-Heinrich Schmitt für ihre Mithilfe und konstruktive Arbeit bei der Erstellung der Broschüre.

Impressum:

Landwirtschaftskammer für das Saarland
Dillinger Str. 67
66822 Lebach
Tel. 06881/928-0
Fax: 06881/928-100
Email: poststelle@lwk-saarland.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Beratungsstellen im Saarland	3
Einleitung	4
Standortansprüche, Unterlagen und Zwischenveredelungen	5
Befruchtung	5
Mostobst	6
Gütebestimmungen	6
Grenzabstände	8
Pflanzung	9
Pflanzenschutz	11
Besonderheiten für Balkon und Garten	12
Apfel	13
Birnen, Quitten.....	17
Kirschen	19
Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclaude	21
Pfirsich, Nektarine, Aprikose	23
Erdbeeren	25
Johannisbeeren, Stachelbeeren, Jostabeeren	27
Himbeeren, Brombeeren, Rubus-Arten	29
Tafeltrauben, Kiwis	31
Heidelbeeren, Preiselbeeren	32
Walnüsse, Haselnüsse	33
Wildobstarten	35
Impressum	37

Beratungsstellen im Saarland

Landwirtschaftskammer
für das Saarland
- Referat Gartenbau - oder
- Pflanzenschutzdienst -
Dillinger Str. 67
66822 Lebach
Tel.: 06881/928-0
Email poststelle@lwk-saarland.de

Regionalverband Saarbrücken
Regionalentwicklung, -planung und
Bauaufsicht
Schlossplatz 3
66119 Saarbrücken
Tel.: 0681/506-6182
Email robert.weber@rvsbr.de

Landratsamt Merzig
Sachgebiet Obst- und Gartenbau
Bahnhofstr. 42-44
66663 Merzig
Tel.: 06861/80241
Email k-h.schmitt@merzig-wadern.de

Landratsamt St. Wendel
Entwicklung ländlicher Raum
Mommstr. 27
66606 St. Wendel
Tel.: 06851/801-261
Email m.keller@lkwnd.de

Landratsamt Saarlouis
Kreisumweltamt
Kaiser-Wilhelm-Str. 8
66740 Saarlouis
Tel.: 06831/444-430
Email klaus-berwian@kreis-saarlouis.de

Landratsamt Neunkirchen
Kreisumweltamt
Wilhelm-Heinrich-Str. 36
66564 Ottweiler
Tel.: 06824/906-1340
Email
r.schmidt@landkreis-neunkirchen.de

Landratsamt Saarpfalz-Kreis
Amt für Landwirtschaft
und Gartenbau
Am Forum 1
66424 Homburg
Tel.: 06841/104-8408
Email harry.lavall@saarpfalz-kreis.de

Obstbauberatung Josef Jacoby
Franz-Altmeyer-Str. 27
66693 Mettlach/Tünsdorf
Tel.: 06868/1343
Email eko-vita.jacoby@t-online.de

Ein sonniger bis halbschattiger geschützter Platz mit mäßig feuchtem, steinigem oder sandig-lehmigem Boden und einem hohen Kalkgehalt wird bevorzugt. Im ländlichen Raum wird sie oft als Heckenpflanze und Gebüsch verwendet, in einigen Gärten kann sie auch als Solitärpflanze dienen. Wichtig ist ein ausreichender Schutz vor Wildverbiss. Die Früchte sind apfelförmige große, braune Scheinfrüchte mit einem harten Fruchtfleisch, das erst nach Einwirkung von Frost weich bis matschig und dann genießbar wird. Ihr Geschmack ist süß-säuerlich. Sie werden für Marmeladen, Liköre oder Obstbrände verwendet. Zur Römerzeit sind sie im Herbst vor dem ersten Frost geerntet und in Kisten mit Stroh gelagert worden bis sie weich wurden. Danach dienten sie als Vitamin-C-Lieferanten über den ganzen Winter hindurch.

Mispeln findet man als Sämling oder veredelt auf Apfel, Birne, Mehlbeere, Quitte A, Weißdorn oder Eberesche.

Empfehlenswert sind die Sorten `Holländische Großfrüchtige´ und `Großfrüchtige von Nottingham´ (besonders für feuchte Standorte).

Die **Schlehe** (*Prunus spinosa*) ist weitläufig bis in Höhen von 1600 m in Europa verbreitet. Von Skandinavien bis nach Nordafrika von der Bretagne bis in den Kaukasus.

Angebaut wird die Schlehe eher selten, und doch ist sie eine der kostbarsten Wildobstarten für Saft, Gelee, Marmeladen, Kompott, Wein, Likör und Obstbrand.

Die Frucht kann kirschgroß werden, die Farbe geht von hellblau bis hin zu schwarz mit bläulicher Bereifung. In 100g Früchten sind bis zu 60 mg Vitamin C.

Meist werden sie als Heckenpflanzungen oder Wildschutzzäune verwendet. Sie sind anspruchslos, wachsen aber am liebsten in sonnigen Lagen. Die Früchte werden frühestens nach den ersten stärkeren Frösten geerntet, da sie viele Gerbstoffe enthalten und diese erst nach Einwirkung von Frost abgebaut werden.

Geeignete Sorten wären `Godenhaus´, `Merziger´ und `Nittel´.

Die **Zierquitte** (*Chaenomeles*-Arten) oder auch Nordische Zitrone genannt ist bei uns eher ein Zierstrauch als eine Nutzpflanze. Dennoch können die reifen Früchte wie Quitten verwendet werden. Sie wächst fast überall, wenn sie genug Sonne bekommt. Im April bis Mai zielt dieser Strauch sich mit feuerroten Blüten und über Sommer und im Herbst mit Früchten. Eine interessante Sorte ist `Cido´

Sorbus-Arten werden im Deutschen auch Mehlbeere, Vogelbeere (Eberesche), Elsbeere und Speierling genannt. Es gibt etwa 100 Arten, die alle in der nördlichen Hemisphäre beheimatet sind. Die Früchte können zu Obstbränden oder Marmeladen verarbeitet werden und haben auch medizinische Bedeutung.

Weiteres Wildobst:

Weißer und schwarzer Maulbeere (*Morus alba*, *M. nigra*)

Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*)

Honigbeere (*Lonicera caerulea*)

Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)

Wildobst

Nicht nur Apfel und Birne schmecken gut und sind gesund. Auch viele von den hier heimischen Sträuchern und Bäumen tragen gesunde und wohlschmeckende Früchte, die sich zu köstlichen Marmeladen, Säften, Weinen, Likören oder Bränden verarbeiten lassen.

Mit Wildobst lassen sich auch schöne Hecken, die im Sommer als Sichtschutz dienen, pflanzen. Zudem bieten sie Vögeln und Insekten Unterschlupf und Nahrung.

Wer denkt, dass die Erdbeeren das erste frische Obst aus dem eigenen Garten wären, der liegt falsch, denn die **Maibeeren** (*Lonicera kamtschatica*) sind schon Mitte Mai reif und läuten die Saison ein. Die Blüte ist recht unscheinbar und schon im März zu sehen.

Das Holz verträgt Temperaturen bis -45°C und die Blüte bis -8°C. Durch ihren hohen Gehalt an Vitamin B und C sollten diese Früchte im Frühjahr auf keinem Speiseplan fehlen. Der Geschmack ist ähnlich dem unserer Kulturheidelbeere. Die Maibeere ist sehr pflegeleicht, sie gedeiht auf allen nährstoffreichen Böden. Für die Befruchtung sollten zwei verschiedene Sorten gepflanzt werden.

Kornelkirschen (*Cornus mas*) gehören zu den früh blühenden Gehölzen. Sie blühen je nach Witterung von Februar bis April. Die Früchte reifen aber erst von September bis Oktober. Diese haben einen sehr hohen Gehalt an Vitamin C, der Geschmack ist etwas säuerlich. Die Pflanze verlangt ein sonniges oder halbschattiges Plätzchen und nährstoffreiche Erde mit hohem pH-Wert. Für eine bessere Befruchtung sollte man immer an zwei Pflanzen denken. Geeignete Sorten sind 'Jolica' und 'Kasanlak'.

Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*) verlangt einen lockeren und nährstoffreichen Boden in sonniger Lage. Der geringe Pflegeaufwand und die Robustheit gegenüber Schädlingen machen die Pflanze für den großen Garten interessant. Das Laub ist über den Sommer hin grün mit einem leicht silbrigen Glanz. Im Herbst hängen die gelb-orange-farbenen Früchte nur an weiblichen Pflanzen. Zur Befruchtung muss immer eine männliche Pflanze in erreichbarer Nähe stehen. Der Vi-

tamin-C-Gehalt übersteigt den von Zitronen um ein Vielfaches. Geeignete Sorten sind 'Frugana' (früh, leichte Ernte durch Schüttern), 'Leikora' (spät), 'Hergo' (spät) und 'Pollmix'-Sorten als Befruchter.

Die **Apfelbeere** (*Aronia melanocarpa*) gedeiht sowohl auf lockeren und nährstoffreichen Böden als auch auf schwerem Lehmboden, und so lange es keine Staunässe gibt, in sonnigen bis halbschattigen Lagen. Um einen schönen Strauch und einen guten Ertrag zu bekommen, sollten die Sträucher regelmäßig ausgelichtet und verjüngt werden. Die Früchte reifen im September. Ganz reif fallen sie schnell vom Strauch ab. Sie eignet sich für Marmeladen oder Säfte, da sie reich an Vitaminen und Mineralien ist.

Holunder (*Sambucus nigra*, *Sambucus nigra* var. *alba*, *Sambucus racemosa*) ist eine Pflanze, die stark wächst und gut als Hecke geeignet ist. Schon seine Blüten schmecken im Bierteig frittiert ausgezeichnet, die Früchte lassen sich vielseitig verarbeiten und sind reich an Vitaminen und Mineralstoffen. Je nach Art und Sorte reift der Holunder von Ende August bis Anfang Oktober. Geeignete Sorten sind 'Haschberg' und 'Sampo' (gut für Saft geeignet). Holunderbeeren sind in rohem Zustand giftig und müssen zum Verzehr erhitzt werden.

Hagebutten (*Rosa canina*, *R. rugosa*, *R. villosa* u.a.) besitzen einen der höchsten Vitamin C-Gehalte. Mit ca. 1.250 Milligramm je 100 Gramm, liegt er über dem von Sanddorn (900 Milligramm je 100 Gramm) und weit über dem von Zitronen. Diese haben etwa 50 Milligramm je 100 Gramm. Die Pflanzen sehen zudem auch schön aus mit ihren Blüten im Sommer und dem Fruchtschmuck im Herbst. Die Ansprüche sind sehr gering, da die Wildrosen mit fast jedem Boden und Wetter gut auskommen.

Die **Mispel** kam in der Römerzeit nach Südwestdeutschland. Es handelt sich hierbei um eine Jahrtausende alte Kulturpflanze, die zur Eingrünung von Siedlungen diente. Mispeln wachsen strauchartig, breit und ausladend. Von Mai bis Juni trägt der Strauch große, weiße Blüten. Mispeln sind selbstfruchtbar.

Vorwort

Die 5. neubearbeitete Auflage enthält Hinweise und Orientierungshilfen für den Obstbau.

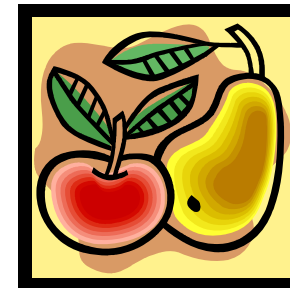
Die empfehlenswerten Obstarten und Sorten werden mit kurzen Daten über Anbaueignung und Verwertbarkeit, Standort- und Pflegeansprüche sowie Hinweise über besondere Anfälligkeit oder Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge beschrieben.

Besonders widerstandsfähige Obstsorten, so auch Mostobstsorten, die sich für Pflanzungen an Feldwegen u.a. eignen, sind ebenfalls aufgenommen.

Durch dieses Verzeichnis sollen wichtige Fragen des Obstanbauers angesprochen werden.

Erweitert wurde auch die Anzahl resistenter Obstsorten, um einem Obstanbau im heimischen Garten und der Feldflur mit möglichst geringem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nachzukommen.

Für weitere Auskünfte und spezielle Empfehlungen stehen die örtlichen Gartenbauvereine, erfahrene Gartenbaufachberater der Kreisverwaltungen bzw. des Regionalverbands Saarbrücken sowie der Landwirtschaftskammer zur Verfügung (s. S. 3).



Standortansprüche Unterlagen Zwischenveredelungen	Befruchtung
--	--------------------

Durch die verschiedenen Unterlagen ist man in der Lage, auf die einzelnen Sorten in ihrer Entwicklung, wie Beginn des Fruchtens, Lebensdauer, Triebbeginn und -abschluss einzuwirken. Zudem wird Einfluss auf allgemeine Wüchsigkeit, Standfestigkeit, Fruchtbarkeit und Fruchtqualität genommen. Durch die Verwendung geeigneter Unterlagen können unterschiedliche Bodenqualitäten ausgeglichen werden.

Je schlechter der Boden oder je schwachwüchsiger die Sorte, desto starkwüchsiger muss die Unterlage sein.

Auf guten Böden ist die Frage der richtigen Unterlage nicht schwer zu beantworten. Auf weniger guten Böden beeinflusst die Unterlage die Bestands- und Ertragssicherheit stärker. Der obstbauliche Erfolg hängt daher maßgeblich von der richtigen Unterlagen-Sorten-Kombination ab. Werden in diesem Bereich Fehler gemacht, sind sie nicht mehr zu korrigieren.

Bei bestimmten Sorten ist die Zwischenveredelung einer guten Stammbildnersorte erforderlich, womit oftmals eine gewisse Unverträglichkeit von Unterlage und Sorte aufgehoben wird. Auch lässt sich eine bessere Stamm- bzw. Gerüstbildung zwecks späterer Umveredlung erreichen.

Bei der Befruchtung wächst ein auf die Narbe des Fruchtknotens einer Blüte verbrachter Pollen (Blütenstaub) in den Fruchtknoten, wo eine männliche und weibliche Keimzelle miteinander verschmelzen. Sie ist die Voraussetzung für die Bildung einer Frucht.

Gerade im Obstbau kommt es oft zu Unverträglichkeiten innerhalb einer Sorte, so dass keine Früchte entstehen. Die Kenntnis der Befruchtungsverhältnisse erspart unnötige Enttäuschungen.

Bei *Selbstbefruchtern* können sich die Blüten innerhalb eines Baumes untereinander befruchten, es wird kein zweiter Baum benötigt (Quitte, Pfirsich, Aprikose, Walnuss, Beerenobst, Weinrebe).

Bei *Fremdbefruchtern* ist eine andere Sorte derselben Obstart notwendig. Es müssen also mindestens zwei Bäume unterschiedlicher Sorten vorhanden sein (Apfel, Birne, Haselnuss, Süßkirsche). Sauerkirsche, Zwetschgen und Pflaumen beinhalten sowohl selbststerile als auch selbstfruchtbare Sorten.

Wildobstarten sind alle selbstbefruchtend bis auf ein paar Ausnahmen, bei denen männliche und weibliche Pflanzen vorkommen. Dies ist auch bei Kiwipflanzen der Fall. Wild- und Zierformen der einzelnen Arten dienen auch oft als Pollenspender.

Wal- und Haselnüsse - Unterlagen

Bei der **Walnuss** werden meistens **Haselnüsse** sind meist auf Baumha-Schwarznuß- oder andere Sämlinge seltener oder auf normalen Sämlingen verwendet. Walnußveredelungen wachsen meist sehr schwer an.

Nr.	Austrieb	Fruchtgröße	Frosthärte	Reifezeit
1	spät	••	•••	M9
2	mittelspät	•••	••	A9-A10
3	spät	•	••	M9-A10
4	spät	••	••	A10
5	spät	•••	•••	A10-E10
6		•••	•••	M9-E9
7		••	•••	M9-E9
8		••	•••	E9
9		••	•••	A9-M9
10		••	•••	M9

Wal- und Haselnüsse

Die **Walnuss** liebt tiefgründige, nährstoffreiche leichte bis mittelschwere Böden ohne Staunässe. Vorsicht bei spätfrostgefährdeten Lagen, junge Walnussblüten sind sehr empfindlich.

Trotz hoher Ansprüche an die Umgebung werden Walnussbäume über 150 Jahre alt. Schon 7.000 v. Chr. sind sie in Kultur gewesen. Von Persien eroberten sie die ganze Welt.

Die **Haselnuss** verlangt einen tiefgründigen, mäßig feuchten Boden ohne Staunässe. Frostlagen sind wegen der frühen Blüte ebenfalls zu meiden.

Wal- und Haselnüsse haben getrennt geschlechtliche Blüten auf einem Baum und werden durch den Wind bestäubt. Trotzdem empfiehlt es sich, mehrere Sorten gemeinsam zu pflanzen, da die Blütezeiten nicht immer übereinstimmen.

Nr.	Obstart / Sorte	Anbauempfehlung			Wuchs
		Landschaft	Garten	Erwerb	
Walnüsse					
1	Geisenheimer Nr. 139*	••	••	•••	••
2	Weinsberg 1	••	•••	•••	••
3	Sämlinge	••	•	•••	•••
4	Geisenheimer Nr. 26*	•	••	•••	••
5	Wunder von Monrepos	•••	•••	•	••
Haselnüsse					
6	Webbs Preisnuss	••	•••	••	••
7	Hallesche Riesennuss	•••	••	•••	•••
8	Wunder von Bollweiler	•	•	•	••
9	Rotblättrige Lambertnuss	•	•••	••	•
10	Rotblättrige Zellernuss	•	•••	•	••

* = selbstfruchtbar (apomyktisch), auch ohne Befruchtung vollkernige Nüsse

• = gering, klein

•• = mittel

••• = gut, stark, groß, hoch

A = Monatsanfang

M = Monatsmitte

E = Monatsende

Mostobst

Gütebestimmungen für Obstgehölze

Sofern es sich um Pflanzen von sogenanntem Streuobst handelt, sind bezüglich des Standortes fast alle Lagen geeignet. Allerdings sollte es sich nicht um außergewöhnlich trockene, versumpfte oder extrem blütenfrostgefährdete Lagen handeln. Der Erhaltung und Ausdehnung des landschaftsprägenden Streuobstbaues liegen nicht so sehr wirtschaftliche Gesichtspunkte zu Grunde, sondern eher Freizeitgestaltung und Verbesserung der ökologischen Verhältnisse.

Bei geplantem Mostobstanbau sind jedoch auch wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Somit kommt der Auswahl der Standorte eine besondere Bedeutung zu.

Die örtlichen Voraussetzungen müssen so beschaffen sein, dass sowohl baupflegerische als auch Erntemaßnahmen mit geringstem Kostenaufwand erledigt werden können.

Die in der Sortenliste zum Anbau empfohlenen Sorten entsprechen den Anforderungen der Verwertungsindustrie. Deren Interesse an hochwertigem Mostobst ist besonders groß, so dass dem Anbau durchaus reale wirtschaftliche Chancen eingeräumt werden können.

Beim Kauf von Obstgehölzen sollte man besonders auf den Herkunftsnachweis achten. Gemäß der Verordnung über das Inverkehrbringen von Anbaumaterial von Gemüse-Obst und Zierpflanzenarten vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1322) dürfen nur veredelte Obstgehölze verkauft werden, die auf Virusfreiheit untersucht sind.

Das Etikett einer Markenbaumschule des Bundes deutscher Baumschulen (BdB) gibt folgende Auskunft:

- Arten- und Sortenname, Anzuchtform, Verpflanzmerkmale
- Größe, Stärke, ggf. Triebzahl
- bei Obstgehölzen zusätzlich die Unterlage und ggf. die Zwischenveredelung
- es bedeuten:

H = Hochstamm

ha = Halbstamm

Bu = Busch

1jVg = einjährige Veredelung

StU = Stammumfang

Qu = Quittenunterlage

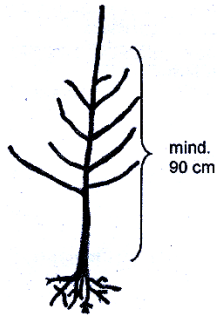
Zw = Zwischenveredelung

S = Sämlingsunterlage

M26, M9, MM106 usw. = Typenunterlagen

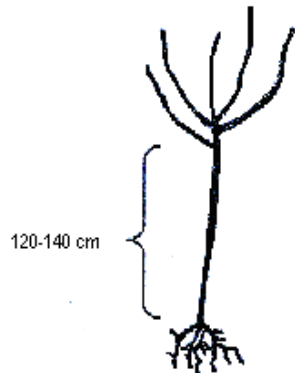
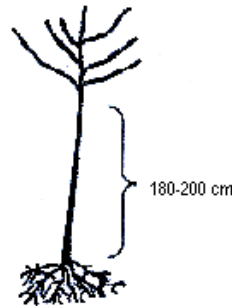
Die heimischen Baumschulen bieten Obstgehölze in unterschiedlichen Stammformen und Baumformen an.

Heidelbeeren, Preiselbeeren



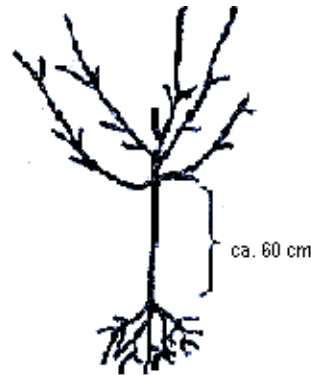
Einjährige Veredelung von Kern- und Steinobst werden hauptsächlich im Erwerbsobstbau gepflanzt. Die Veredelungsstelle muss mindestens 10 cm über dem Wurzelansatz sein, die Triebhöhe muss mindestens 90 cm betragen (bei M9 mind. 80 cm). Der Trieb muss frei von Beschädigungen sein und darf nur leichte Krümmungen aufweisen.

Der Hochstamm ist ideal für einen großen Garten oder für eine Obstwiese. Der fehlerfreie Stamm muss eine Höhe von mindestens 180 cm und eine gute Bewurzelung haben.



Halbstämme haben einen geraden Stamm ohne Beschädigung von 120 bis 140 cm Höhe. Der Stammumfang in halber Höhe muss mindestens 6 cm betragen. Die Wurzeln müssen gesund und gut ausgebildet sein.

Zweijährige Büsche müssen einen kräftigen, geraden Stamm und ein tragfähiges Kronengerüst mit mindestens vier kräftigen Trieben aufweisen. Die Wurzeln müssen gesund und gut ausgebildet sein.



Heidelbeeren oder auch Blaubeeren genannt, sind delikat im Geschmack und robust bezüglich Krankheiten und Schädlingen. Die Kultur ist jedoch etwas schwierig. Deshalb zählen sie auch mit zu den teuersten Obstarten. Die Ansprüche an den Boden sind ähnlich wie die von Rhododendron: Als Moorbeetpflanzen lieben sie einen niedrigen pH-Wert und einen leicht schattigen Platz. Staunässe und Wind wird nicht vertragen.

Von April bis Mai schmücken die Pflanzen sich mit ihren glockenähnlichen Blüten, die im Laufe des Sommers ausreifen. Je nach Sorte erstreckt sich die Reifezeit von Ende Juni bis Anfang September. Während der Fruchtbildung und -reife dürfen die Pflanzen keinen Wasserstress bekommen, da die Früchte sonst abgeworfen werden. Die reifen Beeren der Kultursorten haben eine blaue Schale und weißes (Kultursorten) oder leicht bläuliches (Wildformen) Fleisch.

Zu empfehlen sind die Sorten 'Duke', 'Patriot', 'Goldtraube 71', 'Bluecrop' und 'Top Hat'.

Preiselbeeren, auch Kronsbeere oder Riffelbeere genannt, sind sehr eng verwandt mit der Heidelbeere und haben die gleichen Ansprüche. Sie vertragen Frost bis minus 22°C. Ihre Verbreitung erstreckt sich über die ganze Nordhalbkugel bis hoch in die arktisch-zirkumpolaren Bereiche.

Mit 10 bis 40 cm Höhe ist die Pflanze ein Zwerg unter den Sträuchern. Durch Ausläufer und Samen lässt sie sich gut vermehren.

In der Küche sind die Beeren sehr beliebt wegen ihres fein-säuerlichen Geschmacks, der vor allem zu Wildfleisch gut passt. Bei den Wildformen ist die Reifezeit von Mitte August bis Mitte September, einige Kultursorten bringen Mitte bis Ende Oktober noch eine zweite Ernte.

Bei den Wildformen ist die Sorte 'Red Pearl' sehr zu empfehlen. Sie bringt von Anfang September bis Ende Oktober immer wieder Früchte.

Tafeltrauben, Kiwis

Tafeltrauben unterscheiden sich in den Anforderungen deutlich von Weintrauben: sie sollen große saftreiche, kernarme und zartschalige Beeren hervorbringen, die locker in der Traube hängen und früh reifen, damit sie auch auf ungünstigen Standorten oder in sonnenarmen Jahren voll ausreifen.

Sie können auch außerhalb von Weinbauregionen bis 500 m Höhe erfolgreich angebaut werden. Als Standort wählt man geschützte, windstille Süd-, Südost- oder Südwesthänge mit tiefgründigen Böden ohne Staunässe. Hohe pH-Werte werden nicht vertragen.

Das Pflanzmaterial muss in Weinbaugebieten aus Pfropfreben, d.h. auf reblausresistenten Unterlagen veredelten Sorten bestehen, außerhalb davon reichen bewurzelte Steckhölzer der Sorten aus. Im ersten Fall erfolgt die Pflanzung so, dass die Veredelungsstelle deutlich über dem Boden liegt, damit auch später keine sorteneigene Wurzeln wachsen können.

Tafeltrauben sind Ranker, die eine Stützmöglichkeit benötigen. Das kann eine Pergola oder ein Klettergerüst an einer Wand sein. Im letzten Fall sollten die Kletterelemente 15 bis 20 cm Abstand zur Wand haben.

Trauben sind selbstfruchtbar. Die Bestäubung ist oft schon erfolgt, wenn die Käppchen von den Blüten abfallen. Man kann also ohne Bedenken eine einzelne Tafeltraube pflanzen und mit normalem Ertrag rechnen.

Pilzkrankheiten wie Echter Mehltau (*Oidium*), Falscher Mehltau (*Peronospora*) und Grauschimmel (*Botrytis*) stellen im Weinbau ernste Probleme dar. Im Tafeltraubenanbau sollte man daher auf diesbezüglich resistente oder tolerante Sorten zurückgreifen. Dazu gehören 'Vanessa' (rosee, früh), 'Phoenix' (hell, mittelfrüh), 'Bianca' (grün, mittelfrüh), 'Hecker' (gelbgrün, mittelfrüh), 'Muscat bleu' (blau, mittelfrüh) und 'Regent' (blau, mittelfrüh).

Die **Kiwi** wird nach ihrem Ursprung auch als „Chinesische Stachelbeere“ bezeichnet. Ihren Namen hat sie jedoch von dem neuseeländischen Laufvogel. Die Frucht kam von China über Australien, Tasmanien und Neuseeland nach Europa. Die Kiwi wächst als schlingender Strauch und eignet sich daher zur Begrünung von Mauerwerk und Pergolen.

Am besten gedeihen Kiwipflanzen im Weinbauklima oder an sehr sonnigen Plätzen, wie einer Südost- oder Südwestwand. Ein humoser und durchlässiger Boden ohne stauende Nässe oder übermäßig viel Kalk wird bevorzugt.

Die Früchte sind braun-grün und meistens behaart; eine Ausnahme bildet die Arguta-Kiwi, die glattschalig ist und direkt vom Strauch gegessen werden kann. Das Fruchtfleisch ist grün, goldgelb oder rötlich, je nach Sorte und Art. Allen gemeinsam ist, dass sie reich an Vitamin C und Ballaststoffen sind und ein erfrischendes und saftiges Aroma haben. Die Erntezeit erstreckt sich von Ende September bis zum ersten Frost im November. Die Verwendung reicht vom Frischverzehr über Marmeladen bis hin zum Kuchenbelag. Sogar Liköre werden aus der Kiwifrucht hergestellt. Die Früchte lassen sich wochenlang lagern.

Da Kiwipflanzen zweihäusig sind, d.h. männliche und weibliche Blüten kommen auf verschiedenen Pflanzen vor, sollten immer weibliche und männliche gepflanzt werden. Die wichtigste Sorte 'Hayward' bildet große Früchte und hat gleichbleibende hohe Erträge. Weitere Sorten sind 'Kiwigold', 'Starella' und 'Matua' (männlich).

Im Handel gibt es neuerdings auch schon selbstbefruchtende Sorten wie 'Jenny' (*Actinidia deliciosa*) und 'Issai' (*Actinidia arguta*), deren Früchte auch mit Schale verzehrbar sind.

Weitere Arguta-Kiwi-Sorten sind 'Ambrosia', 'Weiki' und 'Nostino' (männlich).

Grenzabstände

Bei der Pflanzung von Obstgehölzen müssen auch die Nachbarschaftsrechte beachtet werden. Die einzuhaltenden Pflanzabstände sind im „Saarländischen Nachbarschaftsrecht“ festgelegt (Gesetz Nr. 965 vom 28.02.1973, Amtsblatt des Saarlandes Seite 210, beim Pressereferat des Justizministeriums erhältlich).

Im § 48 sind folgende Grenzabstände aufgeführt:

Obstbäume

- | | |
|---|-------|
| a) Walnuss sämling | 4 m |
| b) Kernobstbaum, auf stark wachsender Unterlage, sowie Süßkirsche und veredelter Walnussbaum | 2 m |
| c) Kernobstbaum, auf schwach wachsender Unterlage, sowie Steinobstbaum ausgenommen Süßkirsche | 1,5 m |

Beerenobststräucher

- | | |
|---------------------------|-------|
| a) Brombeersträucher | 1 m |
| b) alle übrigen Sträucher | 0,5 m |

Walnuss sämlinge müssen in einem 1½-fachen Abstand und alle anderen Obstbäume in einem doppelten Abstand gegenüber weinbaulich, erwerbsgärtnerisch und kleingärtnerisch genutzten Flächen gepflanzt werden.

Pflanzung

Die gekauften Obstbäume sollten sofort mit den Wurzeln in lockere Erde eingeschlagen werden (Bündel öffnen, keine Hohlräume im Wurzelbereich lassen). Alternativ können die Wurzeln für einige Stunden auch gegen Austrocknen mit nassen Säcken abgedeckt werden.

Die ideale **Pflanzzeit** ist von November bis März. Wichtig ist, dass der Boden während der Pflanzung frostfrei ist.

Die **Pflanzgrube** für einen neuen Obstbaum soll einen Durchmesser von mindestens 75 cm und eine Tiefe von 40-50 cm haben. Der Untergrund wird ebenfalls spatentief gelockert. Der Erdaushub wird mit reifer Komposterde oder krümeliger Gartenerde verbessert. Bitte keinen Dünger, Stallmist und halbverrotteten Kompost, auch keinen Holzkompost in die Grube oder zur Pflanzerde geben, da es zu Verbrennungen oder Wurzelfäule kommen kann.

Die Pflanzarbeit beginnt mit dem Einsetzen des **Baumpfahls** (evtl. Locheisen verwenden). Durch nachträglich eingeschlagene Pfähle können die Wurzeln oder Äste beschädigt werden. Der Pfahl sollte unter den Kronentrieben enden. Nur bei Busch- und Spindelbäumen reicht der Pfahl bis in die Krone.

Nur die beschädigten **Wurzeln** werden bis oberhalb der Schadstelle zurück geschnitten (besonders wichtig bei Walnussbäumen). An stärkeren Wurzeln die Enden möglichst mit einem scharfen Messer (besonders bei Walnuss) anschneiden. Die Schnittfläche muss nach unten zeigen. Faserwurzeln so weit es geht erhalten!

Den Baum setzt man zweckmäßig an die Ostseite des **Pfahles** (Pfahl gegen die Windrichtung), wobei die Wurzeln nicht

mit imprägnierten Pfählen in Berührung kommen sollten. Gegen Wühlmäuse hilft ein engmaschiges Drahtgeflecht, mit dem die Pflanzgrube bis 30 cm Tiefe ausgekleidet wird. Die verbesserte Erde an, zwischen und auf die Wurzeln geben, den Baum mehrmals leicht aufstoßen.

Die Veredelungsstelle soll über der Erde bleiben, das fertige Pflanzbeet etwa 5 cm höher liegen als die nicht gelockerte Erde. Der obere Rand des Drahtkorbes bleibt nach außen sichtbar, damit Wühlmäuse, die sich nur wenige Zentimeter unter der Erdoberfläche bewegen, nicht in den Korb eindringen können.

Die Erde mit der Schuhspitze vorsichtig antreten, ohne Wurzeln oder Veredelungsstelle zu beschädigen. Eine Gießmulde bilden, die mindestens einen Eimer Wasser fasst und den Baum angießen. Die Baumscheibe kann noch mit strohigem Mist, Roh- oder Holzkompost abgedeckt werden.

Nach dem Pflanzen bindet man den Baum auf Zug und Druck an. Dazu verwendet man Kokos- oder Juteschnur in einer 8er-Schleife und nicht zu fest anbinden.

Zum Schutz gegen **Wildverbiss** (Hasen, Kaninchen, Rehe) wird der Stamm unverzüglich nach dem Pflanzen mit einer Drahtose umgeben. Diese Drahtose steht lose auf dem Boden auf und wird nicht am Stamm befestigt. Stammverletzungen können so einfacher behandelt und unerwünschte Triebe entfernt werden. Alternativ können Verbisschutzspiralen oder aufgeschnittene Drainagerohre eingesetzt werden.

Tayberry

Tayberry als wohl bekannteste Kreuzung zwischen Himbeere und Brombeere, bringen außergewöhnlich große Früchte von länglicher Form hervor, die in ihrer Farbe der Himbeere ähneln. Sie bevorzugt leichte bis mittelschwere Böden ohne Staunässe. Der Wuchs erinnert an die Brombeere, deshalb sollte sie auch wie diese erzogen werden.

Nr.	Fruchtgröße	Geschmack	Reifezeit	Bemerkung
1	***	**	E7-M8	
2	***	***	E7-8	
3	**	**	E7-8	
4	***	***	E7-8	
5	**	***	E7-8	sehr widerstandsfähig
6	***	**	8	
7	***	***	E8-10	
8	**	**	E8-10	gelbe Früchte
9	***	***	E8-10	widerstandsfähig
10	**	***	E7-M8	
11	***	***	E7-M9	stachellos
12	***	**	A8-E9	stachellos
13	***	***	M8-E9	aufrecht, stachellos
14	***	***	E8-E10	stachellos
15	***	***	E6-A8	
16	.	**	M7-M8	

Himbeeren, Brombeeren, Rubus-Arten

Himbeeren bevorzugen einen lockeren, humosen, lehmigen Boden. Schwere Böden, Staunässe und Bodenverdichtungen sind ungeeignet. Auf sandigen Böden sind bei ausreichender Wasser- und Humusversorgung ebenfalls gute Erträge möglich. Der Standort sollte vor Wind geschützt und sonnig sein, damit die Früchte besser ausreifen.

Neben den sommerreifenden sind die botanisch gleichen remontierenden oder herbstreifenden Himbeeren interessant. Insbesondere im Hausgarten sind sie zur Angebotsverlängerung willkommen. Die Ruten müssen direkt nach der Ernte über dem Boden abgeschnitten werden.

Brombeeren stellen nur geringe Ansprüche an die Bodenqualität. Stauende Nässe sollte hier aber auch vermieden werden. Die Ausreife der Früchte wird durch einen warmen, windgeschützten Standort begünstigt.

Gut eignen sich stachellose Brombeeren zur Erziehung am Spalier oder Gartenzaun, für Sichtschutz- oder Naschhecken.

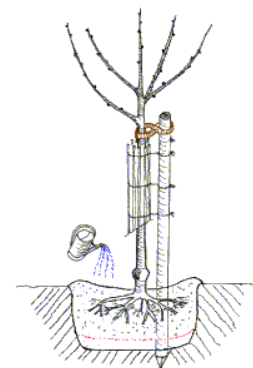
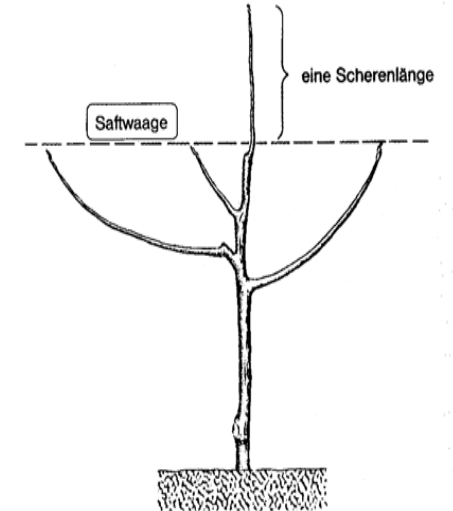
Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Wuchs	Ertrag
		Tafel	Küche		
Himbeeren					
1	Tulameen	***	**	**	**
2	Glen Ample	**	***	**	***
3	Meeker	**	.	***	**
4	Himbostar	**	***	**	**
5	Rubaca	***	***	**	***
6	Schönemann	.	***	***	***
7	Autumn Bliss	***	**	***	***
8	Golden Bliss	**	**	**	**
9	Himbo-Top	***	***	***	***
Brombeeren					
10	Theodor Reimers	**	**	***	***
11	Loch Ness	**	**	***	***
12	Jumbo	**	***	***	***
13	Navaho	***	**	**	***
14	Chester Thornless	***	***	**	***
Rubus-Arten					
15	Tayberry	***	**	***	***
16	Japanische Weinbeere	***	***	***	***

- = gering, klein
- ** = mittel
- *** = gut, stark, groß, hoch

- A = Monatsanfang
- M = Monatsmitte
- E = Monatsende

Pflanzschnitt

Nach der Pflanzung muss man die Größe der Laubkrone der verkleinerten Wurzel anpassen, damit das sogenannte physiologische Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Zudem wird die Grundstruktur für den späteren Kronenaufbau festgelegt. Man belässt den Mitteltrieb als Stammverlängerung und drei räumlich gut verteilte kräftige Seitentriebe als zukünftige Leitäste. Die Seitentriebe werden auf gleicher Höhe (Saftwaage) auf nach außen stehende Augen eingekürzt, wobei man sich nach dem schwächsten Trieb orientiert. Der Mitteltrieb wird, nachdem der Konkurrenztrieb entfernt wurde, auf 10 bis 15 cm über der „Saftwaage“ angeschnitten. Der Schnitt wird jeweils schräg über dem Auge durchgeführt. Eventuell verbliebene Triebe werden entfernt oder in die Waagerechte gebunden (unter die Saftwaage!).



So sieht eine optimale Pflanzung aus!

Pflanzenschutz

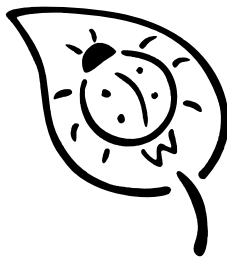
Neben der Verwendung möglichst krankheitsresistenter oder –toleranter Obstsorten muss auf hygienische Verhältnisse in den und um die Obstbäume geachtet werden. Dazu gehört im Herbst das Falllaub oder die in der Krone verbliebenen Fruchtmu- mien sorgfältig zu entfernen.

Daneben unterstützt man die Ausbreitung von Nützlingen durch die Schaffung ent- sprechender Nistmöglichkeiten und Aufenthaltsorte (Nistkästen, Steinhäufen, Sitz- stangen für Greifvögel, umgedrehte mit Holzwolle gefüllte Blumentöpfe, Insektenho- tels usw.).

Standardmäßig wird die Voraustriebsspritzung mit Mineral- oder Rapsöl im März oder April eingeplant.

Im Allgemeinen ist auf die Vermeidung von Stress durch nicht optimale Wachstums- faktoren zu achten. Ganz wichtig ist ein ausgeglichenes Nährstoffverhältnis im Bo- den, um eine bedarfsgerechte kalibetonte Düngung zu gewährleisten, wozu eine regelmäßige Bodenuntersuchung im Abstand von drei Jahren dringend anzuraten ist.

Bei Bedarf kann die Hilfe des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer in Lebach (Tel. 06881/928-108) in Anspruch genommen werden.



Seit längerem sind mehlauresistente und -tolerante Sorten auf dem Markt, einige sind auch gegen andere Blattfle- ckenkrankheiten tolerant. Der Anbau nicht resistenter Sorten ist nicht mehr zu empfehlen!

Für Kinder geeignet wären zusätzlich zu den in der Tabelle genannten Sorten noch Jola und Rosalinn, da beide ein sehr mildes und leicht süßliches Aroma haben. Bei den Stachelbeeren ist die rote Sorte Pax zu empfehlen, da diese keine Stacheln besitzt.

Die **Jostabeere** ist eine Hybride zwi- schen der schwarzen Johannisbeere und Stachelbeere. Die ersten Jostabee- ren wurden bereits 1922 gezüchtet. Die Früchte sind einzeln stehend und schwarz.

Sie werden überwiegend zur Herstel- lung von Saft, Marmeladen und Likören verwendet.

Nr.	Fruchtgröße	Geschmack	Reifezeit
1	•••	süß	A7
2	•••	aromatisch, mild	A-E7
3	••	süß	A7-M8
4	••	säuerlich	M-E7
5	•••	aromatisch	M-E7
6	•••	säuerlich	E7-A8
7	••	süß, aromatisch	E6-A7
8	••	herb, aromatisch	E6-M7
9	•••	mild, aromatisch	E6-E7
10	•••	süß, leichte Säure	A-E7
11	••	aromatisch	E7-A8
12	•	aromatisch	M7
13	•••	aromatisch, mild	A7-E7
14	•••	aromatisch	M7-A8
15	••	aromatisch	M7
16	••	aromatisch	M7
17	••	aromatisch	A7
18	••	aromatisch	M7
19	•••	süß	A7-A8
20	•••	Süßsäuerlich, aromatisch	M7

Johannisbeeren, Stachelbeeren, Jostabeeren

Johannis- und **Stachelbeeren** benötigen einen tiefgründigen, humosen, nährstoffreichen Boden. Dieser sollte mittelschwer und ausreichend feucht sein. Windgeschützte, sonnige Standorte werden von den Sträuchern bevorzugt.

Durch Veredelung auf die Goldjohannisbeere lassen sich auch Halbstämme erziehen, die leichter zu pflegen und zu beernten sind, da man sich nicht bücken muss.

Johannisbeeren gibt es in drei Farben: rot, schwarz und weiß. Die weißen Johannisbeeren sind eine Mutation der roten, ihnen fehlt lediglich der rote Farbstoff in der Schale, sie haben einen niedrigeren Säuregehalt.

Bei den **Stachelbeeren** unterscheidet man zwischen den gelben, gelb-grünen und den roten Stachelbeeren.

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Wuchs	Ertrag
		Tafel	Küche		
Johannisbeeren, rot					
1	Heros	••		•	••
2	Detvan	•••	•••	••	•••
3	Jola	•••	••	•••	•••
4	Heinemanns Rote Späte	••	•••	•••	•••
5	Rotet	•••	•••	••	••
6	Rovada	•••	••	••	••
Johannisbeeren, schwarz					
7	Silvergieters Schwarze	•	•••	•••	•••
8	Rosenthals Langtraubige Schwarze	•	•••	•	••
9	Bona	••	•••	•••	•••
10	Titania	•	•••	•••	••
11	Dr. Bauer's Ometa	•	•••	•••	••
Johannisbeeren, weiß					
12	Weißer Versailler	••		••	••
Jostabeere					
13	Jonova		•••	••	•••
14	Jostine		•••	•••	•••
Stachelbeere, gelb, gelb-grün					
15	Invicta	•••	••	•••	•••
16	Hinnomäcki gelb	••	•	••	••
Stachelbeere, rot					
17	Dr. Bauers Rokula	•	••	••	•••
18	Hinnomäcki rot	•	••	••	••
19	Redeva	•••	••	••	••
20	Rexrot	•••	••	••	•••

- = gering, klein
- = mittel
- = gut, stark, groß, hoch

- A = Monatsanfang
- M = Monatsmitte
- E = Monatsende

Besonderheiten für Balkon und Garten

Bekannt sind die Hochstammbäume in den Streuobstwiesen oder das Tafelobst im Garten. Es gibt aber auch noch andere Formen der Erziehung und der Züchtung von Obst. So zum Beispiel das Säulenobst, die Miniobstbäume und das Formobst.

Echtes **Säulenobst** kennt man nur beim Apfel. Sortenserien wie Ballerinas oder Artus-Sagenda-Trees sind schon seit einigen Jahren mehr oder weniger im Handel. Ähnliche Eigenschaften weisen die in letzter Zeit neu als „Säulenobst“ bezeichnete Birnen-, Pflaumen- und Kirschensorten auf, die durch gekonnte Schnittmaßnahmen in den Baumschulen entstanden sind.

Säulenobst ist für kleine Gärten oder für die Kultur im Kübel gut geeignet, da es wenig Platz benötigt. Empfehlenswerte Sorten sind zum Beispiel:

Apfel: **MacIntosh** (Schorftoleranz)

Birne: **Concorde**

Pflaume: **Imperial**

Kirsche: **Sylvia** und **Viktoria** (schmalkronig)

Miniobstbäume: Mit einer Endhöhe von 1,5 m sind sie vor allem für Terrasse und Balkon geeignet. Hier steht nicht der Nutzwert sondern der Zierwert im Vordergrund.

Formobst: Das Erziehen von Bäumen zum Beispiel am Spalier ist eine gängige und bekannte Methode. Auch Obstbäume können sowohl im Freiland, an der Hauswand oder im Kübel kultiviert werden. Am leichtesten gelingt die strenge Erziehung bei Apfel und Birne. Bei Kirsche, Pflaume und Pfirsich ist die Fruchtholzbildung problematischer, es entstehen häufig Kahlstellen. Obwohl oft als Spielerei diskriminiert, lassen sich bei richtiger Pflege nennenswerte Erträge erzielen.

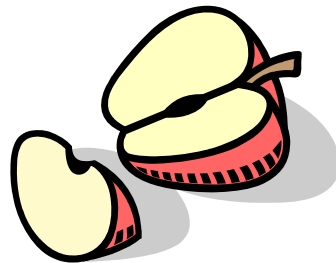
Apfel

Der Apfel (*Malus domestica*) stellt die wohl wichtigste Obstart in Europa dar. Seine Geschichte reicht bis in die mittlere Jungsteinzeit zurück. In Deutschland liegt der Apfelverbrauch bei deutlich über 30 kg pro Kopf und Jahr. Besonders interessant ist der Apfel durch seine gute Lagerfähigkeit und seine vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten.

Standortansprüche

Apfelbäume sind Flachwurzler, daher verlangen sie guten und genügend feuchten Boden. Am besten gedeihen die Apfelbäume in lehmigen Sandböden oder in sandigen Lehmböden, die aber genügend Feuchtigkeit besitzen sollten. In nassen, tonigen Böden bleiben die Bäume im Herbst zu lange im Trieb, das Holz reift schlecht aus und die Bäume können von stärkeren Frösten geschädigt werden. In flachgründigen Böden und durchlässigen Sandböden gedeihen sie nur noch, wenn die Feuchtigkeitsverhältnisse im Untergrund besonders günstig sind. Außerdem muss in ärmlicheren Böden für kräftige Düngung gesorgt werden. Gegen zu hohen Grundwasserstand und undurchlässige Bodenschichten in geringen Tiefen sind alle Obstbäume empfindlich. Dagegen können Äpfel im Unterschied zu den anderen Obstarten vorübergehende Überschwemmungen gut vertragen.

Für eine gute Befruchtung sollten mindestens zwei verschiedene Apfelsorten gepflanzt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass diese füreinander geeignet sind. Wenn man nur Platz für einen Baum hat, sollte man schauen ob in der Umgebung ein entsprechender Partner steht. Alternativ dienen Zieräpfel einzeln oder als Hecke gepflanzt als Befruchter.



Fast alle Erdbeersorten besitzen zwittrige Blüten. Dadurch können sie sich durch ihren eigenen Blütenstaub befruchten. Fremdbestäubung durch andere Erdbeersorten kann sich jedoch positiv auf den Ertrag auswirken. Bei streifenweisem Anbau verschiedener Sorten sollte auf einen gleichzeitigen Blühzeitpunkt geachtet werden.

Nr.	Festigkeit	Geschmack	Reifezeit	Anfälligkeit	Bemerkung
1	••	••	früh	••	
2	•••	•••	früh	••	für kühlere Lagen
3	•••	•••	mittelfrüh	••	Wurzelkrankheiten
4	••	•	mittelfrüh	••	
5	•••	••	mittelfrüh	•••	
6	••	••	mittelfrüh	•••	leichte Böden
7	•••	•••	mittelfrüh	•••	auch schwere. Böden
8	•••	••	mittelspät	••	schwere Böden
9	•••	•••	mittelspät	••	
10	••	••	mittelspät	•	
11	•••	••	sehr spät	••	Befruchtersorte!
12	•••	•••	sehr spät	••	
13	••	••	6-9		für Gefäße geeignet
14	••	•••	6-9		für Gefäße geeignet
15	••	••	6-10	••	für Gefäße geeignet
16	••	••	6-10	•	für Gefäße geeignet
17	••	••	7-9		für Gefäße geeignet
18	••	•••	7-9		für Gefäße geeignet
19	•••	•••	7-9		für Gefäße geeignet
20	••	••	7-9		für Gefäße geeignet
21	••	••	7-9		für Gefäße geeignet
22	••	•••	7-9		für Gefäße geeignet
23	••	••	7-10		für Gefäße geeignet
24	••	••	7-10		für Gefäße geeignet
25	••	•••	A6-A10		samenvermehrt
26	••	•••	A6-A10		samenvermehrt

Erdbeeren

Erdbeeren bevorzugen einen mittel-schweren, humosen, gut durchlüfteten Boden. Wichtig ist ausreichende Wasserversorgung und Windschutz. Auf zu leichten Böden leiden die Pflanzen schnell unter Trockenheit und erreichen nur in besonders nassen Jahren zufriedenstellende Erträge. Beim Nachbau ergeben sich besonders auf leichten Böden Schwierigkeiten mit Krankheiten und Nematoden.

Zu empfehlen ist die einjährige, höchstens aber die zweijährige Kultur.

Einige Erdbeersorten eignen sich auch gut für die Kultur in Töpfen, Trögen und Balkonkästen. So zum Beispiel die Kletter- und Hängeerdbeeren, aber auch die Monats- oder Walderdbeeren. Die Sorten bringen über den ganzen Sommer immer wieder Früchte.

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Ertrag	Fruchtgröße	Fruchtfarbe
		Tafel	Küche			
	Gartenerdbeeren					
1	Honeoye	••	••	•••	••	dkl.-purpur
2	Kent	•••	•••	•••	•••	rot
3	Elsanta	•••	•••	•••	•••	rot
4	Elvira	•••	•••	•••	•••	rot
5	Senga Sengana	•••	•••	•••	••	purpurrot
6	Korona	••	•	•••	••	rot
7	Polka	•••	•••	•••	••	rot
8	Tenira	•	•	•••	•••	orangerot
9	Symphony	••	•••	•••	••	dkl.-rot
10	Florence	•••	•••	•••	•••	dkl.-purpur
11	Malling Pandora	•	••	••	•••	orangerot
12	Malwina	•••	•••	••	••	rot
	Immertragende					
13	Seascape	••	••	••	•••	rot
14	Josee	•••	••	••	•••	rot
15	Hummi Gento	•••		••	•	rot
16	Mara des Bois	•••	•••	••	••	rot
17	Elsinore	••	••	•••	••	rot
18	Charlotte	•••	•••	••	•••	rot
19	Albion	•••	•••	••	••	rot
20	Everest	•••	•••	•••	••	rot
21	Evie 2	••	•••	•••	•••	rot
22	Sweet Eve	•••	•••	•••	•••	rot
23	Ostara	•••		••	•	rot
24	Tribute	•••		••	•	rot
	Monatserdbeeren					
25	Alexandria	••	•	•	••	rot
26	Rügen	•	•	•	•	rot

- = gering, klein
- = mittel
- = gut, stark, groß, hoch

- A = Monatsanfang
- M = Monatsmitte
- E = Monatsende

Apfel - Unterlagen

Apfelsämlinge sind stark wachsende und standfeste Unterlagen und werden für Hoch- und Halbstämme verwendet. Sie sind auch für leichte Böden geeignet. Die darauf wachsende Edelsorte beginnt erst spät zu fruchten.

Vegetativ vermehrte **Typenunterlagen**, wie **M9**, **M26**, **M25** und **MM106**, bilden die Basis für den modernen Obstbau. Sie werden nach ihren Standortansprüchen, dem Wuchsverhalten und ihrer Standfestigkeit unterteilt.

Unterlage	Baumform	Pflanzabstand	Eigenschaften
M9	Spindel und Busch	1 – 2 m	nur für beste Böden und intensive Pflege geeignet; benötigt zeitlebens einen Pfahl; Ertrag früh und reich; frühe, reife Frucht; gut ausgebildet und von hoher Qualität; extrem wühlmausgefährdet
		2 – 3 m	
M 26	Spindel und Busch	1 – 2 m	auf guten Böden für schwach wachsende Edelsorten; auch für mittlere Böden geeignet; nicht standfest; Ertrag früh und reich; Frucht gut ausgebildet und von guter Qualität
		2 – 3 m	
MM 106	Busch und Längskrone	3 – 5 m	für nicht zu schwere Böden; standfest, regelmäßiger, reicher Ertrag; gut ausgebildete Frucht; empfindlich gegen Kragenfäule
MM 111	Halbstamm und Busch	3 – 5 m	etwas empfindlich gegenüber Trockenheit; standfest; mittelfrühe Erträge; neigt leicht zur Alternanz; gute Fruchtqualität; wenig anfällig für Kragenfäule und Blutlaus
M 25	Hochstamm, Halbstamm und Busch	5 – 10 m	starker Wuchs; standfest; begünstigt frühes Fruchten; gute Fruchtqualität; widerstandsfähig gegen Kragenfäule
Sämling	Halbstamm und Hochstamm	8 – 12 m	starkwüchsig und langlebig; hohe Standfestigkeit; Frucht in Größe und Färbung ausreichend; Reife mittel bis spät; von Natur aus meist virusfrei

Apfelsorten

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Wuchs	Ertrag		Fruchtgröße
		Tafel	Most		Menge	Regelmäßigkeit	
	Tafelapfel						
1	Piros	***	***	.	**	***	**
2	James Grieve	**	**	.	***	***	**
3	Gerlinde	**	.	**	***	***	**
4	Retina	***	.	***	**	***	***
5	Alkmene	***		.	***	***	.
6	Jakob Fischer	***	**	***	**	**	***
7	Rebella	**	**	**	***	***	**
8	Prinz Albrecht	**	**	**	***	**	***
9	Jonagold	***		**	***	***	**
10	Reanda	**	**	.	**	***	**
11	Topaz	***	.	**	***	***	**
12	Kaiser Wilhelm	***	**	***	***	.	**
13	Roter Boskoop	**	***	***	**	**	***
14	Pinova	***	.	**	***	***	**
15	Idared	**	.	.	***	***	**
16	Melrose	***	.	***	**	**	**
17	Florina/Querina	**		**	***	***	**
18	Ontario	.	**	**	***	.	***
19	Pilot	**		**	**	**	**
	Most						
20	Remo	.	**	.	***	***	***
21	Engelsberger Ren.		***	**	**	***	
22	Rewena	.	***	.	***	***	**
23	Hauxapfel		***	***	***	***	**
24	Porzenapfel		***	**	***	***	**
25	Erbachhofer		**	.	***	***	.
26	Wiesenapfel		***	**	***	**	.
27	Hilde	.	***	***	***	***	***
28	Rhein. Bohnapfel		***	***	***	.	.
29	Luxemburger Ren.	**	**	***	***	**	***

- = gering, klein
- ** = mittel
- *** = gut, stark, groß, hoch

- A = Monatsanfang
- M = Monatsmitte
- E = Monatsende

Pfirsich-, Nektarinen- und Aprikosen - Unterlagen

Auf normalen bis schlechten Böden ist der Pfirsichsämling als Unterlage am besten für Pfirsich und Nektarine geeignet. Auf St. Julienpflaume gedeihen sie auch noch recht gut in schweren, mäßig feuchten Böden und auch in humosen Gartenböden.

Aprikosen werden für warme Lagen auf Sämling oder für kühlere Standorte auf Pflaumenunterlagen veredelt.

Nr.	Fruchtgröße	Fruchtfarbe	Fruchtfleisch	Reifezeit	Anfälligkeit*
1	**	grün-rötlich	weiß/fest	M-E7	.
2	**	gelb-rot	gelb/fest	M8	***
3	***	gelbgrün-rot	weiß/fest	M-E8	.
4	***	gelb-rot	weiß/fest	M-E8	.
5	.	grün-rot	rot/fest	E8-M9	**
6	**	grün-rötlich	weiß/fest	M-E9	.
7	**	grün-rötlich	weiß/fest	E7-M8	.
8	**	rot	gelb/fest	M-E8	.
9	***	rot	weiß/fest	M-E8	**
10	***	orange-rot	fest + süß	E6-M7	.
11	***	orange-gelb	süß-aromatisch	M-E7	**
12	***	gelb-rot	schmelzend	E7-A8	**
13	***	gelborange	fest	E7-E8	.
14	**	gelb-rot	mittelfest	A-M8	**

Pfirsich, Nektarinen, Aprikosen

Der **Pfirsichbaum** ist Wärme liebend. Eine gleichmäßige Fruchtreife lässt sich nur in weinklimatischen Bedingungen erreichen. Die Pfirsichblüten sind sehr frostempfindlich, die jungen Früchte jedoch schon weniger.

Er liebt einen nährhaften und ausreichend feuchten Boden. Auf schweren, nassen Ton- oder Lehmböden reift das Holz schlecht aus, die Bäume neigen zu Gummifluss.

Nektarinen sind sehr wahrscheinlich eine Spielart des Pfirsichs und haben dieselben Ansprüche.

Aprikosen sind kältetoleranter und begnügen sich mit anspruchsloseren Böden. Wegen der frühen Blüte führen Spätfröste häufig zu Ertragsausfall. Daher sollte man als Standort windgeschützte Lagen an leicht geneigten Nordhängen, die sich nur langsam erwärmen und einen späten Austrieb gewährleisten, bevorzugen.

Sowohl Pfirsich und Nektarine als auch Aprikose sind selbstfruchtbar und benötigen keine spezielle Befruchtersorte.

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung			Wuchs	Ertrag
		Tafel	Küche	Brand		
	Pfirsich					
1	Roter Ingelheimer	••			••	••
2	Red Haven	•••	•••	•••	•	••
3	Bénédicté	•••	•••	•	••	•••
4	Revita	•••	••	•	•••	•••
5	Roter Weinbergspfirsich	•••	•••	•••	••	•••
6	Kernechter vom Vorgebirge	••	•••		•••	•••
	Nektarinen					
7	Snowqueen	••	••		••	••
8	Nectared	•••	••		••	••
9	Nectarose	••	••		••	••
	Aprikosen					
10	Orangered	•••	••	•	•••	••
11	Goldrich	••	•	•	••	••
12	Nancy	••	••	••	•••	•••
13	Hargrand	•••	••	•	•••	••
14	Ungarische Beste	•••	•••		••	••

* Bei Pfirsich und Nektarinen Kräuselkrankheit

• = gering, klein

•• = mittel

••• = gut, stark, groß, hoch

A = Monatsanfang

M = Monatsmitte

E = Monatsende

Nr.	Frucht fleisch	Fruchtgeschmack	Reifezeit		Anfälligkeit		
			Ernte	Natur-lagerung	Schorf	Mehl-tau	Krebs
1	•••	sehr aromatisch	A8	9	•	•	••
2	•	aromatisch, süß	8	E10	••	••	••
3	••	aromat., ausgewogen	A9	11	•	••	••
4	••	süß-säuerlich	A9	A10	•	•	••
5	••	süß, leichte Säure	9	12	••	••	••
6	••	saftig, leichte Säure	M9	10	•	•	••
7	•••	aromat., säuerlich	E9	12	•	•	••
8	••	süß, leichte Säure	9-10	E10	•	•	•
9	•••	aromatisch, süß	A10	2	••	••	••
10	••	saftig, leichte Säure	A10	1	frei	•	••
11	••	würziges Aroma	M10	2	frei	••	•••
12	••	süß, leichte Säure	M10	2	••	••	••
13	••	aromat., ausgewogen	10	3	••	••	••
14	•••	sehr aromatisch	10	2	•	•	••
15	•••	süß, leichte Säure	E10	3	••		
16	•••	süß	M10	3	••	•	••
17	•••	aromatisch, süß	M10	3	frei	••	•
18	•••	kräftige Säure	11	4	••	••	•
19	•••	aromat., ausgewogen	M10	5	frei	•	•
20	•	kräftige Säure, süß	A9	10	frei	•	•
21	•••	kräftige Säure	E9	10	•	•	•
22	••	kräftige Säure, süß	10	12	Frei	Frei	•
23	••	kräft. Säure, aromat.	E10	3	••	•	•
24	•••	kräftige Säure, süß	E10	3	•	•	•
25	•••	kräftige Säure, Süß	A11	3	•	•	•
26	•••	ausgewog. Aroma	A11	3	•	•	•
27	•••	kräftige Säure, süß	A11	5	•	•	•
28	•••	kräftige Säure, süß	A11	5	•	•	•
29	••	saftig, ausgewogen	M10	12	•	•	•

Birnen, Quitten

Birnen verlangen einen durchlässigen, tiefgründigen und fruchtbaren Boden. Zur Entwicklung einer optimalen Fruchtqualität wird ein warmer Standort bevorzugt, der vor Spätfrosten geschützt ist. Birnbüsche werden meist auf Quittenunterlagen veredelt, die erhöhte Anforderungen an die Standortverhältnisse stellen. In schweren, nasskalten oder sehr nährstoffarmen und kalkreichen Böden leidet die Birne (auf Quitte veredelt) oft unter Gelbsucht und einem schwächeren Wuchs. Die Früchte können rissig werden.

Zur Erziehung der Birne im Hausgarten eignen sich vor allem Spaliere, da diese platzsparend und auch bei wenig Zeit einfach zu pflegen sind.

Für einen einigermaßen guten Ertrag müssen immer andere Birnensorten als Fremdbefruchter in der Nähe sein.

Quitten stellen deutlich geringere Ansprüche an den Boden, sind aber noch kälteempfindlicher als Äpfel und Birnen. Besonders im Winter sind sie vor kalten Ostwinden zu schützen. Sie sind meist selbstbefruchtend.

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Wuchs	Ertrag	
		Tafel	Brand		Menge	Regelmäßigkeit
	Tafel					
1	Clapps Liebling	••	•	•••	••	••
2	Condo	••	•	••	••	•••
3	Conference	••	•	••	•••	•••
4	Concorde	•••		••	•••	•••
5	Kösth. aus Charneu	••		•••	••	•••
6	Harrow Sweet	•••		••	•••	•••
7	Tongern*	•••		••	••	•••
8	Vereinsdechantsbirne	••		••	••	••
9	Novembra**	•••		••	•••	•••
10	Alexander Lucas	••		•••	••	•••
11	Gräfin von Paris	••		••	••	•••
12	Pastorenbirne	••	••	•••	•••	••
	Most					
13	Nägelsches Birne		•••	•••	••	••
14	Wahl'sche Schnapsbirne		•••	••	•••	••
15	Sievenicher	•	•••	••	•••	••
16	Pleiener Mostbirne		•••	•••	•••	••
17	Oberösterr. Weinbirne		•••	•••	•••	••
	Quitten					
18	Konstantinopler Apfelquitte		••	••	•••	•••
19	Portugieser Birnenquitte		••	••	•••	•••
20	Cydora Robusta		••	••	•••	•••

* = gut als Befruchter und Alternative zu Vereinsdechantsbirne

** = Alternative zu Williams Christ

• = gering, klein

•• = mittel

••• = gut, stark, groß, hoch

A = Monatsanfang

M = Monatsmitte

E = Monatsende

Pflaumen - Unterlagen

Für normale Böden wird in der Regel die St. Julienpflaume als Unterlage verwendet. Auf ärmeren, sandigen Böden wird die Myrobalane bevorzugt, sie neigt zu starken Wurzel ausschlägen, die regelmäßig entfernt werden müssen.

Unterlage	Baumform	Pflanzabstand	Eigenschaften
Prunus myrobalana	Halbstamm Hochstamm	7 - 10 m	stark wachsend, für schwach wachsende Sorten, auch für trockene Böden, standfest, Ertrag mittelfrüh und hoch
St. Julienpflaume	Busch Halbstamm Hochstamm	5 - 6 m	schwacher bis mittelstarker Wuchs, für gute Böden, Ertrag früh und hoch auf guten Standorten
St. Julien 655/2	Busch Halbstamm	3 - 6 m	schwacher Wuchs, für gute Böden, Ertrag früh und hoch

Nr.	Fruchtgröße	Fruchtfarbe	Fruchtfleisch	Steinlöslichkeit*	Reifezeit
1	••	violett	mittelfest	•••	E7
2	••	tiefblau	mittelfest	•••	E7-A8
3	••	dkl.-blau	mittelfest	•••	8
4	•••	tiefblau	mittelfest	••	E8-A9
5	•••	tiefblau	fest	•	E8-M9
6	•••	dkl.-blau	mittelfest	••	E8-M9
7	••	dkl.-violett	fest	•••	M9
8	••	blau	fest	•••	M9-10
9	•••	tiefblau	mittelfest	••	E9-M10
10	••	tiefblau	fest	•••	A10
11	•	orange gelb	fest	•••	M8-A9
12	•••	gelbrot	mittelfest	•	E8
13	••	grüngelb	mittelfest	•••	8-9

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden

Unter dem Begriff „Pflaumen“ werden die von den verschiedenen Wildformen abstammenden Zwetschen, Mirabellen, Renekloden und die Rund- und Eierpflaumen zusammengefasst. Sie unterscheiden sich voneinander in Fruchtform- und -farbe, Größe, Geschmack, Konsistenz des Fruchtfleischs und Verwendung. Grund für die Beliebtheit der Pflaumen sind ihre vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten (Frischverzehr, Kuchenbelag, Marmeladen, Mus, Saft, Konservierung, Trockenobst, Obstbrände).

Der Pflaumenbaum bevorzugt einen humosen, nährstoffreichen Boden. Der Standort sollte relativ feucht, warm, windgeschützt und wenig spätfrostgefährdet sein. Bäume auf sandigen Böden tragen besonders aromatische Früchte.

Alle Sorten der Pflaumen sind meist selbst fruchtend, bei einer Fremdbe-fruchtung (Pflanzung verschiedener Sorten) ist mit höheren Erträgen zu rechnen.

Nr.	Sorte	Verwendung			Wuchs	Ertrag	
		Brand	Küche	Tafel		Menge	Regel-mäßigkeit
1	Katinka	••	•••		••	•••	•••
2	Bühler Frühzwetsche	•••	••	•	•••	•••	•••
3	Cacaks Fruchtbare	•	•	•••	••	•••	••
4	Wangenheimer Frühzwetsche	•••	•••	••	•••	•••	••
5	Ortenauer Spätzwetsche	•••	•••	•••	•	•••	•••
6	Hanita	••	•••	•••	••	•••	•••
7	Jojo	••	•••	•••	••	•••	•••
8	Presenta	•	•••	••	••	•••	•••
9	Hauszwetsche in Typen	•••	•••	•••	•••	•••	•••
10	Elena		•••	••	••	•••	•••
11	Mirabelle von Nancy	•••	•••	•••	•••	•••	••
12	Quilins Reneklode	•	••	••	•••	•••	•••
13	Große grüne Reneklode	•••	•••	••	•••	••	•••

* = Steinlöslichkeit wird auch durch eine gute Wasserversorgung verbessert

• = gering, klein

•• = mittel

••• = gut, stark, groß, hoch

A = Monatsanfang

M = Monatsmitte

E = Monatsende

Birnen, Quitten - Unterlagen

Unterlage	Baumform	Pflanzabstand	Eigenschaften
Quitte A	Spindel,	2 – 3 m	nur für beste Böden und intensive Pflege geeignet; Wuchs mittel; wurzelfrostempfindlich; ausreichend standfest; sehr gut ausgebildete Frucht; bestes Aroma; Reife mittel; nicht auf Kalkböden
	Busch	4 – 5 m	
Sämling	Halbstamm, Hochstamm	8 – 12 m	größere Anbaubreite; starkwüchsig; lang-lebig; sehr standfest; Ertragsbeginn verzögert; Frucht meist gut ausgebildet; späte Reife

Quitten werden meist auf Quitte A oder Weißdorn (*Crataegus monogyna*) veredelt.

Nr.	Fruchtgröße	Fruchtgeschmack	Reifezeit		Anfälligkeit
			Ernte	Natur-lagerung	
1	••	zart schmelzendes Aroma	E8	M9	••
2	••	schmelzend süß	M9	A10	•
3	••	mild, süß	E9	A10	••
4	•••	zart schmelzendes Aroma	E9	E10	•
5	••	süß, schmelzend	A10	E10	••
6	••	mildes Aroma	A10	E10	••
7	••	halbschmelz, aromatisch	A10	1	••
8	••	schmelzend süß	M10	A12	•
9	•••	feinaromatisch, halbschmelz.	M10	12	••
10	•••	mild	E10	12	•
11	••	sehr mildes Aroma	11	3	••
12	•••	schmelzend	10	12-1	•
13	•	süß, kräftige Säure	9	9	•
14	••	sehr aromatisch, süß	9	9	
15	••	aromatisch	E10	12	•
16	•	süß, kräftige Säure	11	12	•
17	•	süß, kräftige Säure	11	12	•
18	••		E9	11	•
19	•••		E9	11	•
20	•••		E9	11	•

Kirschen

Die **Süßkirsche** verlangt nach tiefgründigen, humosen und gut durchlüfteten Böden mit einer ausreichenden Wasserversorgung. Sonnige Hänge mag die Süßkirsche nicht, da es sich um einen Waldbaum handelt. Sie ist gegen trockene Luft in der Blüte empfindlich. Der Standort sollte vor Spätfrösten geschützt liegen. In schweren, tonigen Böden leiden Süßkirschen häufig unter Frosteinwirkungen, Gummifluss und Monilia. Auf stauende Nässe reagieren die Bäume sehr empfindlich, die Wurzeln sind lufthungrig.

Die **Sauerkirsche** benötigt mittelgründige Böden. Diese sollten mäßig trocken und durchlässig sein. Eine ausreichende Nährstoffversorgung ist wichtig. In schweren nährstoffreichen Böden leidet die Sauerkirsche oft unter Monilia.

Für eine gute Befruchtung benötigen Süßkirschen immer einen Fremdbefruchter. Die Sauerkirschen sind zwar alle selbstbefruchtend, aber mit einem Fremdbefruchter gibt es höhere Erträge.

Die Reife der Kirschen wird in die so genannten Kirschwochen eingeteilt. Es gibt insgesamt 7 Kirschwochen. Die erste ist vom 24. Mai bis 6. Juni und die letzte (7.) vom 10. bis 20. August, dazwischen verteilen sich die anderen 5 Wochen gleichmäßig

Nr.	Obstart / Sorte	Verwendung		Wuchs	Ertrag	
		Küche	Tafel		Menge	Regelmäßigkeit
Süßkirschen						
1	Burlat	••	••	•••	•••	•••
2	Hedelfinger Riesenkirsche	•••	••	•••	••	•••
3	Summit	•••	•••	•••	•••	•••
4	Sunburst	•••	•••	••	•••	•••
5	Schneiders Späte Knorpelkirsche	•••	•	•••	••	•••
6	Kordia	•••	•••	•••	•••	•••
7	Lapins	•••	•••	••	•••	•••
8	Regina	••	•••	•••	•••	•••
9	Sweetheart	•••	•••	••	•••	•••
Sauerkirschen						
10	Ludwigs Frühe	•	••	•••	•••	•••
11	Morina	••	•••	••	•••	•••
12	Saphir	••	•••	••	•••	•••
13	Fanal	••	•••	••	•••	•••

- = gering, klein
- = mittel
- = gut, stark, groß, hoch

- A = Monatsanfang
- M = Monatsmitte
- E = Monatsende

Kirschen - Unterlagen

	Unterlage	Baumform	Pflanzenabstand	Eigenschaften
Süßkirschen	Vogelkirsche (Prunus avium)	Halbst. Hochst.	10 - 15m	sehr stark wachsend, oft ungleich, Ertrag spät, unterschiedlich
	F 12/1	Busch Halbst. Hochst.	8 - 12m	stark wachsend, Ertrag mittel bis spät, Frucht gut ausgebildet
	GiSelA5	Busch	4 - 6m	mittelstark wachsend, in der Jugend etwas frostempfindlich, sehr früher Ertrag, benötigt stets ausreichende Wasserversorgung
Sauerkirschen	Vogelkirsche (Prunus avium)	Halbst. Hochst.	8 - 10m	stark wachsend, oft ungleich, Ertrag spät, unterschiedlich
	F12/1	Busch Halbst.	5 - 6m	mittelstark wachsend, für lehmige, bindige Böden, Ertrag mittelfrüh

Nr.	Fruchtgröße	Platzneigung	Kirschwoche Ernte	Anfälligkeit Monilia	Fruchtart/-farbe
1	•••	•••	2	•	Herzkirsche dunkelrot, fest
2	•••	••	4-5	•	Knorpelkirsche hellbraun-rot, fest
3	•••	••	4-5	••	Knorpelkirsche dunkelrot, fest
4	•••	•	5	••	Herzkirsche dunkelrot, mittelfest selbstfruchtbar
5	•••	••	5-6	••	Knorpelkirsche dklbraun-rot, fest
6	•••	••	6	•	Knorpelkirsche braunschwarz, fest
7	•••	•	7	••	Knorpelkirsche braunrot, fest selbstfruchtbar
8	•••	•	7-8	•	Knorpelkirsche rotbraun, fest
9	•••	••	7-8	••	Knorpelkirsche karminrot, fest
10	••	•	3	•	
11	••	•	5	•	
12	•••	•	5	•	
13	••	•	6	••	